

Verbundkatalog Kalliope

Enking, Ottomar
Dresden, 1941-05-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Lieber Herr Kousch!

Unsere so freundschaftlich begonnene Beziehung hat le. Fr. durch den Tod meines Frau eine jähe Unterbrechung erfahren.

Mir erscheint das Leben ohne Sie nicht mehr wertvoll, ich sehe aber ein, daß es mich doch aus der Trauer aufrufen muß, um die kurze Zeit, die mir noch bestimmt ist, nicht unnütz hinzubringen. Auf dem Schreibtisch der Verstorbenen fand ich in einer Mappe die Abschrift Ihrer Verse: Kein Gott, der tödtet, und kein Gott, der leucht,
Und kein Gericht. / Bis sind so reich, als Licht uns bekennt, / Und reicher wird.
Wenn Sie sich das abgeschrieben hat, weiß ich nicht, aber es ist wohl bis zuletzt Ihre Meinung gewesen. Sie war eine fromme Ungläubige. Sie selbst habe sich
Wandlung von Laska zu Jesus als dem größten ^{durch} Genuß, obgleich Gnade,
Offenbarung und Erlösung mir doch immer noch fremde Begriffe sind.
Aber das Markus-Evangelium, diese bedeutende: großartige Roman
der Weltliteratur, wird mir immer lieber. Zum Schaffen komme ich
gar nicht mehr; die Penurie ist gering, und ich fühle mich überlebt.
Ein Essay über meinen Liebling Ovid ist entstanden; dabei möchte
ich noch mehr schreiben über ein paar mir am Herzen liegende
Dichter, aber die Spannung reicht nicht dazu aus. Mir fehlt jede
Selbstbewußtheit. Autobiographisches behält mein Freundeskreis von mir;
meine Jugend war so düster, und solche Selbstschilderung ist ja auch
nie ganz wahr. Besser, alles, was ich lebe, steht mit mir. Mein
Ehe, 44 Jahre, war schön; unser Kind ist „wohlgepflegt“; das ist der Plan.
Wenn Sie einmal Zeit haben, schreiben Sie mir ein paar Zeilen;
ich möchte Sie mit wieder verbinden.

Herzlich

Mr

Ottomar Eutzing

Köln, 29. V. 81 / A 16.
Vintgarstraße 27